

# Investitionen in Köpfe

Promotionsstipendien der DBU



# **Investitionen in Köpfe**

Promotionsstipendien der DBU





# Inhaltsverzeichnis

- 5 **Inhaltsverzeichnis**
- 6 **Vorwort**
- 8 **Ein DBU-Stipendium bedeutet für mich ...**
- 10 **Zielsetzung**
- 11 **Anforderungen und Rahmenbedingungen**
- 13 **Unsere Leistungen**
- 16 **Zahlen und Fakten**
- 18 **Das Auswahlverfahren**
  - 18 Der Ablauf
  - 19 Das Vorstellungsgespräch
- 20 **Projektbeispiele erfolgreicher Dissertationen**
  - 20 Chemie
  - 21 Forstwissenschaft
  - 22 Philosophie
  - 23 Naturschutz
  - 24 Sprachwissenschaft
- 25 **Werdegänge von Alumni**
  - 25 Biochemie
  - 26 Architektur
  - 27 Agrarwissenschaft
  - 28 Biologie
  - 29 Politikwissenschaft
- 30 **Fördertätigkeit der DBU: Stipendien und Projekte**
- 32 **Die DBU und ihre Töchter im Kurzportrait**
- 34 **Kurzinformation zu Stipendien für Mittel- und Osteuropa (MOE)**
- 36 **PhD scholarships at a glance**
- 38 **Impressum**

# Vorwort



Alexander Bonde

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) möchte zur Lösung unserer aktuellen Umweltprobleme beitragen und fördert daher innovative und praxisnahe Forschungs- und Entwicklungsvorhaben. Die zentralen Herausforderungen sehen wir vor allem beim Klimawandel, dem Biodiversitätsverlust, im nicht nachhaltigen Umgang mit Ressourcen sowie bei schädlichen Emissionen. Damit berücksichtigen unsere Förderthemen sowohl aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse über die planetaren Leitplanken als auch die von den UN beschlossenen Sustainable Development Goals (SDG).

Die Projektförderung insbesondere für die mittelständische Wirtschaft und die Personalförderung in den Stipendienprogrammen [Promotionsstipendien sowie Stipendien für Nachwuchskräfte aus Mittel- und Osteuropa (MOE)] greifen ineinander, um sowohl nachhaltige Effekte in der Praxis zu erzielen als auch den wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn voranzutreiben. Die DBU und die von ihr Geförderten vereint die stete Suche nach besseren Lösungen für den Erhalt einer für Mensch und Natur lebenswerten Umwelt.



Die Gebäude der DBU:  
Geschäftsstelle, Zentrum für Umweltkommunikation, Naturerbe GmbH

Mit unseren Promotionsstipendien unterstützen wir junge Menschen, die sich mit ihrer persönlichen Motivation und ihrer wissenschaftlichen Qualifikation für Natur und Umwelt engagieren wollen. Wir fördern und begleiten unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten während ihrer Promotionszeit sowie auf ihrem weiteren Werdegang.

Umweltforschung benötigt interdisziplinäres Denken. Bei der DBU werden Stipendiatinnen und Stipendiaten aus allen Fachrichtungen gefördert, die bei unseren Seminaren disziplinen- und jahrgangsübergreifend zusammentreffen. Der dort stattfindende Austausch fördert ihre Fähigkeit, im späteren Berufsleben über Fachgrenzen hinweg für den Schutz von Umwelt und Natur zusammenzuarbeiten.

Wollen Sie Teil unseres Netzwerkes werden und sich mit uns für unsere Umwelt einsetzen? Auf den folgenden Seiten beschreiben wir unsere Promotionsstipendien. Wir würden uns freuen, Sie für unser Programm zu gewinnen.

Alexander Bonde  
Generalsekretär der  
Deutschen Bundesstiftung Umwelt

# Ein DBU-Stipendium bedeutet für mich ...



»Gute Projekte und überzeugende Persönlichkeiten begeistern – und zwar sowohl fachnahe als auch fachfremde Gremiumsmitglieder.«

**Prof. Dr. Markus Weitere,**  
Auswahlgremium und Alumnus



»Hervorzuheben ist das äußerst kollegiale und offene Umgangsklima. Ich würde mich jederzeit wieder für diesen Weg entscheiden!«

**M. Sc. Maria Loebjinski,**  
Alumna



»Die DBU-Seminare sind einzigartig als Treffen von ‚Forschenden aus erster Hand‘ aus unterschiedlichen Disziplinen im Bereich Natur- und Umweltschutz.«

**Dr. Matthias Stier,**  
Alumnus



»Die DBU hat mit ihrer professionellen Förderung maßgeblich dazu beigetragen, dass ich meine Promotion zeitnah und zielgerichtet umsetzen konnte.«

**Prof. Dr. Isabelle Franzen-Reuter,**  
Alumna







»Interdisziplinarität und Förderung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler – ich bin sehr dankbar für die Spuren, welche die DBU bei mir hinterlassen hat.«

**Prof. Dr. Fariborz Zelli,**  
Alumnus



»Das DBU-Stipendium war ein wichtiges Aushängeschild für meinen Eintritt ins Berufsleben.«

**Prof. Dr. Natalie Eßig,**  
Alumna



»In Erinnerung bleibt mir der wertvolle Austausch mit den unterschiedlichsten Personen im Umweltbereich, wovon ich heute noch profitiere.«

**Dr. Alexandra Büttgen,**  
Alumna



»Wir wollen motivierte und engagierte Nachwuchskräfte, die über ihren fachlichen Tellerrand hinausschauen.«

**Dr. Hedda Schlegel-Starbmann,**  
Deutsche Bundesstiftung Umwelt

# Zielsetzung

Die DBU möchte gemeinsam mit hochmotivierten Nachwuchskräften wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn in Bezug auf die drängenden Umweltprobleme unserer Zeit erzielen und anwendungsnahe Lösungsansätze für den Umwelt- und Naturschutz erarbeiten. Wir wollen breite naturwissenschaftliche, sozioökonomische und politische Kompetenz zu den globalen Umweltfragen hervorbringen.

Für unsere Promotionsstipendien wählen wir fachlich sehr gute und besonders engagierte Hochschulabsolventinnen und -absolventen aus, die über den Tellerrand ihres Spezialgebietes hinaus die Umweltrelevanz ihres Themas im Blick haben. Wir unterstützen sie finanziell, damit sie ihre Promotion innerhalb von drei Jahren abschließen.

Besonders wichtig ist uns auch die ideelle Unterstützung mit persönlicher Begleitung durch die DBU und einem vielfältigen Semi-

narprogramm. Bei den Seminaren treffen Gleichgesinnte aufeinander, die ihr Engagement für Umwelt und Natur sowie ihr Interesse an wissenschaftlichen Fragestellungen eint. Die Teilnehmenden kommen aus den verschiedenen Fachdisziplinen und Jahrgängen, was den interdisziplinären Austausch und die Netzwerkbildung befördert.

Unser erklärtes Ziel ist es, dem an Umwelt und Natur interessierten akademischen Nachwuchs die Möglichkeit zu geben, sich entsprechend seiner persönlichen Motivation wissenschaftlich zu qualifizieren. Unsere Alumni sind sehr gut ausgebildete Fachkräfte mit der Fähigkeit zum fachübergreifenden Denken, Kommunizieren und Handeln. Mit ihrer hohen Umweltkompetenz können sie auf ihrem weiteren Werdegang den Umwelt- und Naturschutz an entscheidenden Positionen voranbringen.



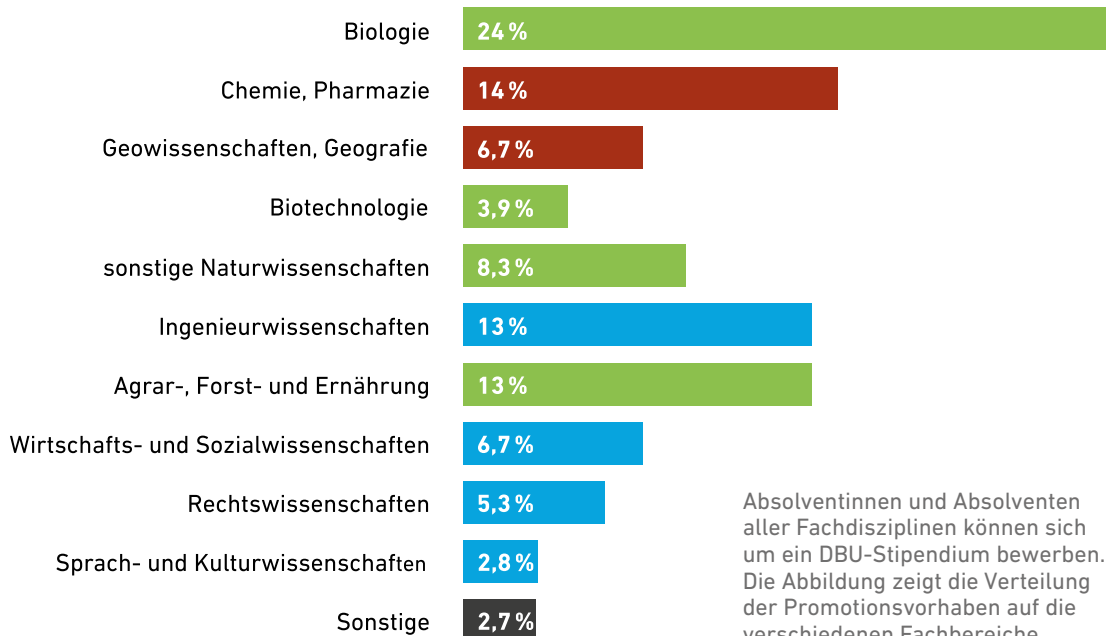
# Anforderungen und Rahmenbedingungen

- Sie haben bzw. erwerben einen überdurchschnittlichen Hochschulabschluss.
  - Bewerbungen sind aus allen Fachrichtungen willkommen, das heißt nicht nur aus den Natur- und Ingenieurwissenschaften, sondern auch aus den Sozial-, Geistes-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften. Interdisziplinäre Umweltforschungsthemen sind besonders erwünscht.
  - Sie sind hoch motiviert, zielorientiert zur Lösung aktueller Umweltprobleme beizutragen bzw. eine nachhaltige Entwicklung voranzutreiben.
  - Ihr geplantes Promotionsvorhaben liefert wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn und zukunftsfähige Lösungsvorschläge für die Umweltsituation in Deutschland oder für globale Umweltaufgaben mit Relevanz für Deutschland.
  - Ihre Promotion hat noch nicht begonnen. Als begonnenes Vorhaben wird gewertet, wenn Sie sich seit Ihrem Hochschulabschluss länger als ein Jahr wissenschaftlich mit Ihrer Promotionsthematik beschäftigt haben.
  - Auslandsaufenthalte sind möglich, solange die Promotion überwiegend an der betreuenden Institution in Deutschland stattfindet.
  - Sie besitzen gute Deutschkenntnisse; die Bewerbungsunterlagen sind auf Deutsch zu erstellen und das Vorstellungsgespräch findet auf Deutsch statt.
  - Unvollständige und nach dem jeweiligen Bewerbungsschluss (15. Januar bzw. 15. Juni jedes Jahres) eingehende Anträge können nicht berücksichtigt werden.
- Für Ihre Bewerbung benötigen Sie:**
- das ausgefüllte Online-Formular
  - eine ausführliche Darstellung Ihres Forschungsvorhabens
  - Ihren vollständigen tabellarischen Lebenslauf
  - Kopien aller Prüfungszeugnisse
  - eine Bescheinigung zur Einordnung Ihres Hochschulabschlusses
  - einen tabellarischen Zeit- und Arbeitsplan

- eine Stellungnahme zu Ihrer wissenschaftlichen und persönlichen Qualifikation durch die Erst-Gutachterin / den Erst-Gutachter der Hochschule
- eine Stellungnahme zu Ihrem Promotions-thema durch die Erst-Gutachterin / den Erst-Gutachter der Hochschule

Bitte prüfen Sie unsere Webseite [www.dbu.de/stipendien\\_promotion](http://www.dbu.de/stipendien_promotion) für aktuelle Informationen und lesen Sie unsere Förderleitlinien, bevor Sie sich bewerben.

## Die DBU-Stipendien sind für alle Fachbereiche offen



# Unsere Leistungen

Jährlich werden bis zu 60 Promotionsstipendien in zwei Bewerbungsrunden vergeben. Für weitere Details und aktuelle Informationen siehe auch:

**[www.dbu.de/stipendien\\_promotion](http://www.dbu.de/stipendien_promotion)**

## Finanzielle Förderung

- Förderdauer: max. 36 Monate
- monatliche Grundförderung: 1 600 €
- monatliche Sachmittel (pauschal): 210 €
- weitere Bezuschussung von Sachkosten in begrenztem Umfang möglich
- weitere Unterstützung für Stipendiatinnen und Stipendiaten mit Kindern

## Ideelle Förderung und Möglichkeiten für vielfältiges Engagement

- persönliche Begleitung durch DBU-Referentinnen und -Referenten des interdisziplinär zusammengesetzten Stipendienteams
- fachliche und organisatorische Unterstützung zum Beispiel bei der Organisation eigener Fachkolloquien und daraus resultierender Buchpublikationen
- Internet-Datenbank mit Kurzbeschreibungen aller Promotionsvorhaben:  
**[www.dbu.de/2431.html](http://www.dbu.de/2431.html)**
- Veröffentlichung von geeigneten Promotionsvorhaben im DBU-Newsletter, Jahresbericht, Social Media etc.
- vierteljährlicher Newsletter zum Informationsaustausch über die Stipendienprogramme: **[www.dbu.de/2510.html](http://www.dbu.de/2510.html)**



Stipendiatinnen und Stipendiaten zu Gast beim Bundespräsidenten während der Woche der Umwelt in 2016



Beispiele für Buch-Veröffentlichungen von DBU-Promovenden

### Seminare für Stipendiatinnen und Stipendiaten

Neben dem Einführungs- und Abschlussseminar in Osnabrück werden pro Jahr mehrere einwöchige Seminare an attraktiven Tagungsorten angeboten, sodass passende Termine und Orte für das jährliche Pflichtseminar individuell ausgewählt werden können. Die Seminare bieten ein abwechslungsreiches Programm mit fachlichen Vorträgen zur Konzept- bzw. Ergebnisvorstellung der geförderten Stipendien, Exkursionen und kulturellen Programmpunkten. Dabei kommen die verschiedenen Jahrgänge zusammen, sodass viel Gelegenheit für Treffen zwischen

Stipendiatinnen und Stipendiaten und auch Alumni aus den unterschiedlichen Fachrichtungen besteht.

### DBU-Veranstaltungen

Die DBU führt eine Reihe von für die Umweltszene hoch interessanten Veranstaltungen mit anerkannten Expertinnen und Experten durch. Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie die Alumni werden unter anderem zur jährlichen Umweltpreisverleihung und der Sommerakademie eingeladen und erhalten somit hervorragende Möglichkeiten, untereinander und mit erfahrenen Umwelt-Fachleuten in Kontakt zu kommen und zu bleiben.

### **Nobelpreisträgertagung**

Jährlich kommen in Lindau rund 30 Nobelpreisträger mit mehreren hundert Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern aus aller Welt zusammen. Ausgewählte Stipendiatinnen und Stipendiaten werden von der DBU für die Teilnahme vorgeschlagen und gegebenenfalls vom Kuratorium der Nobelpreisträger zur Tagung eingeladen. Sie bekommen dann die Gelegenheit, ihre eigene Forschungsarbeit in einer der Master Classes oder der Poster Session vorzustellen. [www.lindau-nobel.org](http://www.lindau-nobel.org)

### **Netzwerk Stipnet**

Die webbasierte Plattform dient der Informationsweitergabe von der DBU an die Stipendiatinnen, Stipendiaten und Alumni sowie der wissenschaftlichen und persönlichen Kommunikation untereinander. Hier stellt die DBU alle für den Stipendienablauf erforderlichen Dokumente zum Download bereit, informiert über Termine und lädt zu Veranstaltungen ein. In persönlichen Profilen werden das Dissertationsthema sowie der eigene Werdegang vorgestellt. Aktuelle Themen können in Gruppen diskutiert, Bilder und Informationen ausgetauscht werden etc.

### **Sprecherinnen und Sprecher**

Die gewählten Sprecherinnen und Sprecher kommunizieren die Anliegen der Promovenden an die DBU. Sie erhalten tieferen Einblick in die Stiftungsarbeit: Beispielsweise machen sie Vorschläge zur Ausgestaltung des Stipendiums und sind bei den Auswahl Sitzungen beteiligt.



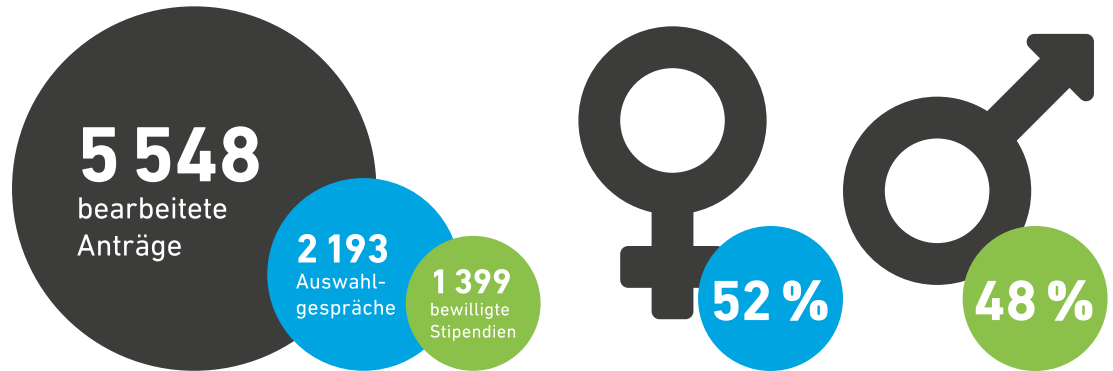
### **Alumni-Aktivitäten**

Über die Kommunikationsplattform Stipnet lädt die DBU ihre Alumni zu wichtigen Veranstaltungen wie dem Umweltpreis ein und pflegt kontinuierlich den Kontakt. Oft entsteht dabei eine langfristige Kooperation: Alumni arbeiten erfolgreich in Förderprojekten mit, bringen ihre fachliche Expertise bei der Begutachtung von Anträgen ein und betreuen selber Stipendiatinnen und Stipendiaten.

### **Alumni-Beirat**

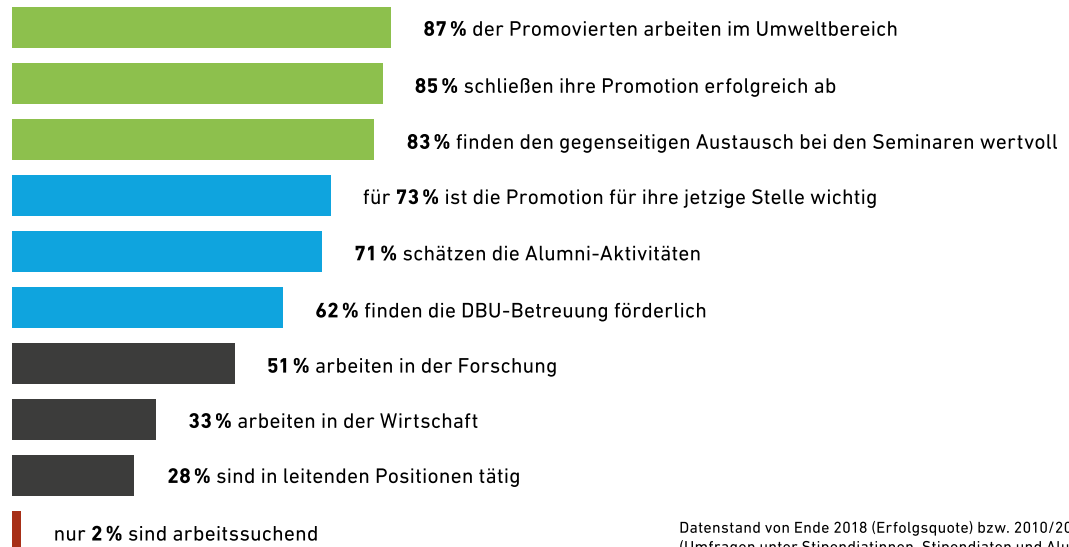
Die in den Beirat gewählten Alumni stehen in engem Austausch mit der DBU sowie den aktuellen Promovenden. Sie beraten die DBU zum Beispiel bei der Programmgestaltung und zum Auswahlverfahren und organisieren alle zwei Jahre eine Alumni-Fachveranstaltung gemeinsam mit der DBU. Seit 2016 können sie Kandidatinnen und Kandidaten für den Umweltpreis vorschlagen.

# Zahlen und Fakten



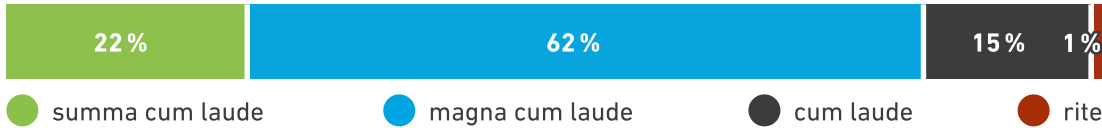
Seit 1992 wurden gut **5 500 Anträge** (Anzahl inklusive unvollständige Bewerbungen) bearbeitet, fast **2 200 Auswahlgespräche** geführt und knapp **1 400 Stipendien** bewilligt.

Frauen und Männer sind annähernd gleich häufig vertreten mit **52% Stipendiatinnen** und **48% Stipendiaten**.



Datenstand von Ende 2018 (Erfolgsquote) bzw. 2010/2014 (Umfragen unter Stipendiatinnen, Stipendiaten und Alumni)





Mit Stand Ende 2018 wurden über **860 Promotionen** abgeschlossen, davon wurden **22 % mit summa cum laude** (mit Auszeichnung), **62 % mit magna cum laude** (sehr gut), **15 % mit cum laude** (gut) und lediglich **1 % mit rite** (befriedigend) benotet.



Neben den Einführungs- und Abschlussseminaren bei der DBU in Osnabrück wurden bereits über **150 Stipendienseminare** an verschiedenen schönen Orten in Deutschland durchgeführt: **Ostritz** in Sachsen, **Insel Vilm/Rügen** und **Benediktbeuern** in Bayern wurden dabei am häufigsten besucht.

# Das Auswahlverfahren

## Der Ablauf

Die Stipendienanträge werden bei der DBU von einem interdisziplinär zusammengesetzten Team bearbeitet. Die Auswahl der Stipendiatinnen und Stipendiaten erfolgt durch ein externes Gremium, welches sich aus Professorinnen und Professoren unterschiedlicher Fachrichtungen zusammensetzt. Die aktuellen Mitglieder des Stipendienteams sowie des Auswahlgremiums können unter [www.dbu.de/stipendien\\_promotion](http://www.dbu.de/stipendien_promotion) eingesehen werden.



## Die Stipendienanträge durchlaufen ein mehrstufiges Auswahlverfahren:

1. Zunächst bewertet die DBU, welche Bewerbungen die formalen Anforderungen erfüllen und aufgrund von fachlicher Antragsqualität und persönlicher Qualifikation der Bewerberin / des Bewerbers aussichtsreich sind. Andernfalls entscheidet der Ausschuss, der aus wechselnden Vertreterinnen und Vertretern des Auswahlgremiums besteht, über eine Ablehnung ohne externe fachliche Begutachtung.
2. Die geeigneten Stipendienanträge werden dann von externen Fachleuten schriftlich begutachtet. Die DBU wertet die fachliche Begutachtung aus und lädt die besten Bewerberinnen und Bewerber zu einem Vorstellungsgespräch ein. Andernfalls entscheidet das Auswahlgremium über eine Ablehnung ohne Gespräch.
3. Das etwa halbstündige Vorstellungsgespräch wird mit Vertreterinnen und Vertretern des Auswahlgremiums und der DBU in deutscher Sprache geführt. Nach einem zehnmütigen Vortrag über das Promotionskonzept werden noch offene Fragen insbesondere in Bezug auf Zielsetzung, Methodenauswahl und Umweltrelevanz diskutiert. Bei der Entscheidungsfindung spielt neben der wissenschaftlichen Qualität auch das persönliche Auftreten der Bewerberin / des Bewerbers eine Rolle.

## Das Vorstellungsgespräch



beschrieben von  
**Prof. Dr. Markus Weitere,**  
 Mitglied des Auswahlgremiums und Alumnus in  
 Personalunion

Das Vorstellungsgespräch vor dem Auswahlgremium ist der wohl aufregendste Teil für die potenziellen Stipendiatinnen und Stipendiaten. Vor meist zwei Vertreterinnen und Vertretern der DBU und drei bis vier Mitgliedern des Auswahlgremiums darf man sein Vorhaben vorstellen. Während man bei der Erstellung des schriftlichen Antrags noch reichlich Zeit zum Durchdenken hatte und sich Rat von Kolleginnen und Kollegen einholen konnte, ist man nun auf sich alleine gestellt. In knapp einer halben Stunde – zehn Minuten Vortrag plus bis zu zwanzig Minuten Diskussion – muss das eigene Projekt verteidigt werden.

Als ehemaliger Stipendiat kann ich mich selber noch sehr gut an die Aufregung erinnern: Wird es mir gelingen, das Projekt überzeugend darzustellen? Was will das Auswahlgremium von mir wissen? Nun – durch die Brille eines Mitglieds des Gremiums und Hochschulbetreuers von DBU-Stipendiatinnen und -Stipendiaten – halte ich folgende Punkte für besonders wichtig für eine erfolgreiche Projektvorstellung:

1. Gute Vorbereitung hilft! Ein richtig getimter und verständlicher Vortrag sichert einen guten Einstieg. Alle vorher vorhandenen Informationen, wie etwa Gutachter-Kommentare, sollten berücksichtigt werden.
2. Dabei spielt als weiterer wichtiger Punkt die Persönlichkeit mit rein: Wird Kritik aufgenommen und damit konstruktiv umgegangen? »Brennt« die Kandidatin / der Kandidat für das Thema? Zeigt sie/er gesellschaftliches Engagement?
3. Der folgende Punkt sollte bei der Bewerbung um ein DBU-Stipendium eigentlich selbstverständlich sein: Das Vorhaben muss einen signifikanten Beitrag zum Schutz der Umwelt leisten.
4. Und zuletzt ist dieser essentielle Punkt nicht zu vergessen: Das Projekt muss die innovativen wissenschaftlichen Ansprüche einer Promotion erfüllen. Das heißt, dass ein wirklich neues Problem »geknackt« werden muss. Ein umweltrelevantes Thema alleine reicht nicht, sofern die Wissenschaftlichkeit nicht gegeben ist.

Interessant ist dabei, dass wir uns in dem interdisziplinären Auswahlgremium über die Förderwürdigkeit der Kandidatinnen und Kandidaten fast immer einig sind. Das heißt, gute Projekte und überzeugende Persönlichkeiten begeistern – und zwar sowohl fachnahe als auch fachfremde Gremiumsmitglieder.

# Projektbeispiele erfolgreicher Dissertationen

## Chemie



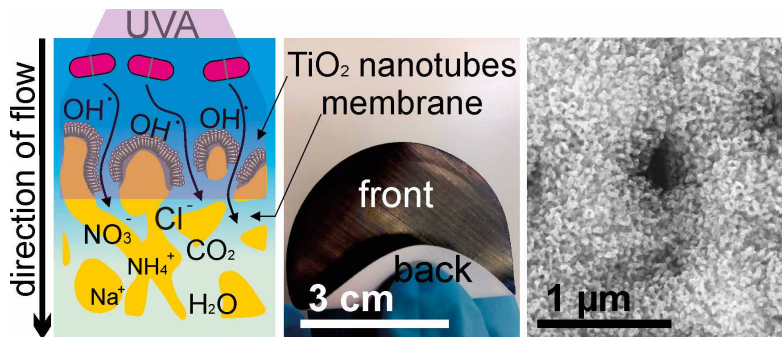
**Dr. Kristina Fischer**  
Promotion am Leibniz-Institut für Oberflächenmodifizierung e. V. in Leipzig, dort aktuell PostDoc

### Photokatalytischer Abbau von Arzneimittlrückständen

Sauberes Wasser ist eine der wichtigsten Ressourcen dieser Erde für Mensch und Tier, die jedoch immer mehr durch Chemikalien, wie zum Beispiel Reinigungsmittel, Süßstoffe, Insektizide, Herbizide und Pharmaka verunreinigt wird. Die Verschmutzung von Wasser durch Arzneimittel ist zuletzt auch verstärkt in das öffentliche Bewusstsein gelangt. Medikamente werden häufig nach therapeutischer Anwendung chemisch unverändert ausgeschieden und gelangen somit über die Toilette ins Abwasser.

In meiner Doktorarbeit habe ich Methoden entwickelt, um Pharmaka rückstandslos aus Abwasser zu entfernen. Mithilfe von Titandioxid ( $\text{TiO}_2$ ) als Photokatalysator können Pharmazeutika im Idealfall vollständig zu Kohlenstoffdioxid und Wasser abgebaut werden. Titandioxid wurde in dieser Arbeit in Form von Nanopartikeln und Nanoröhren/Nanonadeln eingesetzt, um die Oberfläche und damit die Photoaktivität zu erhöhen.

Durch die Aufbringung des nanostrukturierten  $\text{TiO}_2$  auf eine polymere Mikrofiltrationsmembran wurden die Arzneimittelmoleküle aktiv durch Permeation der Membran zur  $\text{TiO}_2$ -Oberfläche transportiert. Dadurch gelang ein schneller Abbau der Arzneimittel Diclofenac und Ibuprofen in einem kontinuierlichen Prozess und eine Verringerung der Toxizität.



## Forstwissenschaft



### Dr. Sebastian Seibold

*Promotion an der Technischen Universität München, dort aktuell PostDoc sowie Habilitation an der Universität Würzburg*

### Warum mehr tote Bäume mehr Leben bedeuten – Schutz der Artenvielfalt in Wirtschaftswäldern durch Anreicherung von Totholz

Mehr als ein Viertel aller Arten, die in Wäldern leben, benötigen sterbende oder tote Bäume – sogenanntes Totholz – als Lebensgrundlage. Insektenlarven und Pilze entwickeln sich auf Basis der im Totholz gebundenen Nährstoffe, Moose und Flechten wachsen auf seiner Oberfläche und viele Vögel und Säuger suchen unter der Rinde und im Holz nach Nahrung oder nutzen Höhlen als Versteck. Da Totholz in vielen forstwirtschaftlich genutzten Wäldern jedoch selten geworden ist, sind viele dieser Arten gefährdet.

In meiner Doktorarbeit konnte ich zeigen, wie der Rückgang totholzabhängiger Käfer mit der forstlichen Nutzung von Wäldern zusammenhängt und was zum Erhalt ihrer Artenvielfalt getan werden kann. Mittels experimenteller Feldarbeit im Nationalpark Bayerischer Wald untersuchte ich, welche Bedeutung Klima, Totholzmenge und Totholzvielfalt für Artengemeinschaften haben.

Dabei zeigte sich, dass nicht nur streng totholzabhängige Arten von der Anreicherung von Totholz profitieren, sondern auch viele weitere – insgesamt fast die Hälfte aller im Wald lebenden Arten. Aus den Ergebnissen entwickelte ich Empfehlungen, wie durch gezielte Totholz-anreicherung kosteneffizienter Naturschutz auch in Wirtschaftswäldern betrieben werden kann.



Totholz-Versuchsfläche im Nationalpark Bayerischer Wald

## Philosophie



**Dr. Aurélie Halsband**  
*Promotion an der Georg-August-Universität Göttingen, aktuell Postdoc am Deutschen Referenzzentrum für Ethik in den Biowissenschaften (DRZE)*

### **Konkrete Nachhaltigkeit – Welche Natur wir für zukünftige Generationen erhalten sollten**

Die Forderung nach mehr Nachhaltigkeit wird häufig mit dem Schutz der Lebensbedingungen zukünftiger Generationen begründet. Dabei bleibt oft unterbestimmt, was konkret aus dieser Forderung folgt. Hier setzte meine Dissertation an: Vor dem Hintergrund des gegenwärtigen Rückgangs der Biodiversität bin ich der Frage nachgegangen, welche Natur für zukünftige Generationen erhalten werden sollte.

Eine Antwort ergab sich mit Bezug auf die allgemeinen Voraussetzungen für ein gutes Leben, die im Rahmen der Realisierung sozialer Gerechtigkeit für alle gewährleistet sein sollten. Anhand von menschlichen Funktionsfähigkeiten (sogenannten capabilities) arbeitete ich Wechselbeziehungen zwischen biodiverser Natur und einem guten Leben heraus. Biodiverse Natur wird als ästhetisch empfunden und somit von vielen Menschen wertgeschätzt. Aus diesen Wechselbeziehungen wurden unter Berücksichtigung der sozialen Gerechtigkeit Erhaltungspflichten abgeleitet, die auch auf den Bereich der intergenerationalen Gerechtigkeit ausgeweitet werden können.

Schrittweise entstand daraus ein Leitfaden, der angesichts der Biodiversitätsbedrohung die Forderungen der intergenerationalen Gerechtigkeit mit Inhalt füllt. Auf diese Weise soll die Reichweite des staatlichen Nachhaltigkeitsauftrags beschrieben werden.



Olivenbäume auf Kreta; der Anbau von Oliven ist ein Beispiel für eine generationenübergreifende Bewirtschaftungsform

## Naturschutz



**Dr. Jan O. Engler**

*Promotion am Zoologischen Forschungsmuseum der Universität Bonn, aktuell an der Universität Gent, Belgien*

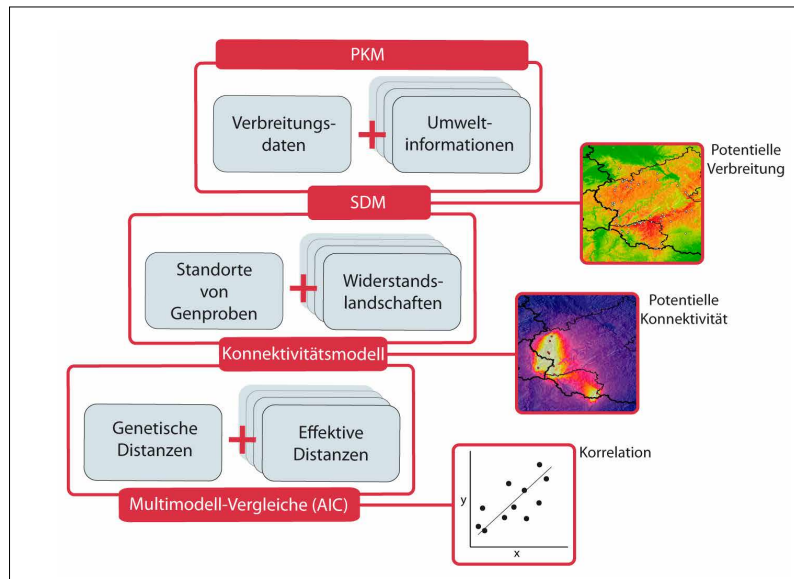
### Vernetzung in einer fragmentierten Welt

Der Mensch prägt und überprägt große Teile der Erde. Neben dem Klimawandel stellt Habitatverlust eine der Hauptursachen für den globalen Biodiversitätsverlust dar. Durch das Verschwinden von Lebensräumen kommt es zu einer Zerstückelung der verbliebenen Landschaftselemente in kleine und große Fragmente. Vielerorts werden solche Fragmente als »Rettunginseln« unter Schutz gestellt und von Naturschützern gehegt und gepflegt, wie beispielsweise das Natura-2000-Schutzgebietsnetzwerk der EU.

Allerdings konnten durch die Schutzgebiete die ambitionierten Ziele, den Biodiversitätsverlust innerhalb Europas bis 2010 aufzuhalten, nicht erreicht werden. Arten verschwinden in ihren Rettunginseln – in Europa und weltweit. Wissenschaftler sehen einen Hauptgrund in der mangelnden Vernetzung von Schutzgebieten. Denn um langfristig bestehen zu können, müssen sich viele Arten mit angrenzenden Vorkommen austauschen können. Diese funktionale Konnektivität zu erfassen und in einen Planungsprozess einzubeziehen, ist jedoch schwierig.

In meiner Doktorarbeit habe ich unterschiedliche methodische Ansätze kombiniert, um Konnektivität erfassbar zu machen. Mit dieser Information ließen sich beispielsweise gezielte Maßnahmen zur Wiedervernetzung umsetzen oder aber vorab klären, ob ein baulicher Eingriff in die Landschaft den Austausch zwischen Populationen geschützter Arten beeinträchtigt.

Im Ergebnis erhielt ich einen intuitiv zu bedienenden Werkzeugkasten aus frei erhältlichen Computerprogrammen, mit denen sich Art-Umwelt-Beziehungen charakterisieren lassen, die für die funktionale Konnektivität bedeutsam sind. Hierdurch können Verbundsysteme realisiert werden, die ihrem Namen als Schutzgebietsnetzwerke gerecht werden.



## Sprachwissenschaft



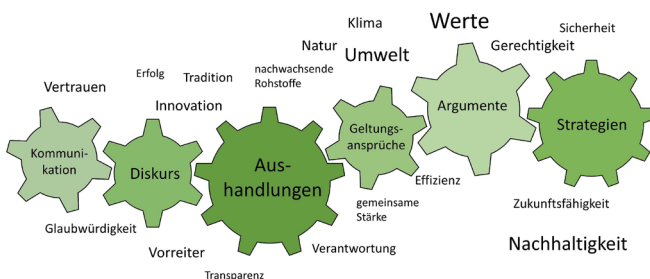
**Dr. Carolin Schwegler**  
*Promotion an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, aktuell am ceres (Cologne Center for Ethics, Rights, Economics, and Social Sciences of Health)*

### »Wir sind nachhaltig« – Argumentationsstrategien und Werteverständnisse auf dem Prüfstand

»Nachhaltigkeit« ist ein gesellschaftlich und politisch geforderter Zustand, eine Kompromissformel, ein Schlagwort der Wirtschaft und nicht zuletzt eine willkommene Werbeformel. In meiner Dissertation untersuchte ich den »Diskurs um Nachhaltigkeit wirtschaftlicher Unternehmen«. Dafür habe ich Printmedientexte und Nachhaltigkeitsberichte verschiedener DAX-Konzerne von 1992 bis 2014 aus sprachwissenschaftlicher Perspektive analysiert, Aushandlungspunkte und Geltungsansprüche herausgearbeitet sowie Argumentationsmuster und -strategien gesammelt und ausgewertet.

Im Diskurs wird gerne auf der Basis von Beispielen und Beschreibungen von Knappheit oder (technischen) Begrenzungen argumentiert. Ebenso erscheinen Vorschläge zur Effizienz musterhaft und werden strategisch hervorgehoben. Interessante Unterscheidungen konnte ich vor allem zu normativen Argumentationen auf der Basis von gesellschaftlichen Werten wie Gerechtigkeit, Sicherheit oder bestimmten Naturschutz- und Naturverständnissen herausarbeiten.

Hinter solchen Werten stehen immer bestimmte Werteverständnisse und Konzepte. Diese sind beispielsweise dafür verantwortlich, ob wir Gerechtigkeit eher als Wohl der Gesamtgesellschaft oder als Fairness gegenüber einzelnen Betroffenen ansehen, die zum Beispiel in der Nähe von geplanten Windkraftanlagen oder Stromtrassen wohnen. Unternehmen argumentieren ebenso mit bestimmten Konzepten gesellschaftlicher Werte, die zur jeweiligen Unternehmensstrategie passen, positionieren sich und prägen den Diskurs damit maßgeblich.





# Werdegänge von Alumni

## Biochemie

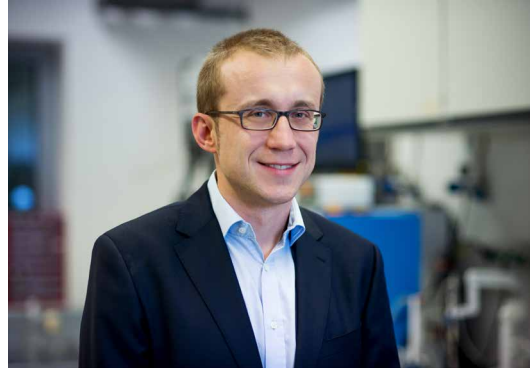
### PD Dr. Falk Harnisch

*Promotion an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, aktuell Arbeitsgruppenleiter am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ)*

### Ein Forschungsfeld in Deutschland mit aufgebaut

Bereits während meines Studiums der Biochemie (2001–2006) an der Universität Greifswald entdeckte ich meine Faszination für die Schnittstellen von Elektrochemie und Mikrobiologie. Diese fand ich in mikrobiellen Brennstoffzellen (MBZ), welche damals noch wie Science-Fiction klangen. Wenn ich erwähnte, dass MBZ aus Abwasser elektrischen Strom erzeugen können, so hat dies nicht nur auf Partys erst für Erheiterung gesorgt und dann zum Nachdenken ange-regt. Umso glücklicher war ich, dass die DBU meine Promotion an diesem Thema materiell und ideell tatkräftig unterstützte.

In den zwei Jahren im Stipendienprogramm habe ich meinen Erfahrungshorizont erweitert, bin als Wissenschaftler »gewachsen« und habe noch heute wertvolle Kontakte geknüpft. Im Anschluss an die Promotion konnte ich Erfahrungen an der TU Braunschweig sammeln und an der University of Queensland (Australien) vertiefen. Während dieser Zeit trug ich fachlich zu den weltweit immer zahlreicheren Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten an MBZ bei.



Mit diesen Kenntnissen und den Fördergeldern einer Helmholtz-Nachwuchsgruppe sowie des Forschungspreises Biotechnologie 2020+ des BMBF im Gepäck zog ich Ende 2012 nach Leipzig. Dort baute ich am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) meine eigene Arbeitsgruppe mit derzeit 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf. Die Gewinnung von Strom aus Abwasser ist heute nur noch ein Anwendungsziel von mehreren. Insbesondere die Synthese von Chemikalien mithilfe von Mikroorganismen steht mittlerweile im Fokus unserer Arbeiten sowie des weltweiten Forschungsfeldes. Für diese spannenden Entwicklungen an der Schnittstelle von Natur- und Ingenieurwissenschaften möchte ich auch neue Nachwuchsforschende faszinieren und bin dazu als Privatdozent an der Universität Leipzig tätig.

## Architektur

### Prof. Dr. Natalie Eßig

*Promotion an der Technischen Universität Darmstadt, aktuell Professorin an der Hochschule München und Prokuristin der BiRN GmbH und der Essigplan GmbH*

#### Nachhaltiges Bauen – Ist das die Zukunft?

Architektur und Promotion – passt dies zusammen? Nach der Zusage für mein Promotionsstipendium von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt bestand hieran kein Zweifel mehr. Im Jahr 2004 startete ich an der TU Darmstadt am Fachbereich Architektur meine Promotion zur »Nachhaltigkeit von Olympischen Sportbauten«. In Architekturkreisen ein Sonderthema – aber in Anbetracht der bevorstehenden Fußballweltmeisterschaft in Deutschland und diversen Bewerbungen Deutschlands für Olympische Sommer- und Winterspiele sehr aktuell. Mein DBU-Stipendium hat mir dabei geholfen, Netzwerke zu schaffen, Kontakte aufzubauen, international zu forschen und auch Familie und Karriere »unter einen Hut« zu bringen.

Zudem war das Stipendium ein wichtiges Aushängeschild für meinen Eintritt ins Berufsleben. So konnte ich im Jahr 2008 als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TU München und am Fraunhofer-Institut für Bauphysik meine Postdoc-Karriere zum Thema nachhaltiges Bauen starten und sowohl grundlagenorientierte als auch anwendungsbezogene Forschung betreiben. Im Jahr 2013 habe ich den Ruf als Professo-



rin an die Architekturfakultät der Hochschule München erhalten und unterrichte und forsche dort im Bereich der Energieeffizienz und Nachhaltigkeit.

Auch die Praxis ist mir nicht fremd. Mit meinem Start-up-Unternehmen BiRN (Bau-Institut für Ressourceneffizientes und Nachhaltiges Bauen GmbH), das auf Basis eines Forschungsprojekts für nachhaltige Wohngebäude gegründet wurde, berate ich heute zahlreiche Unternehmen und Bauträger. Zudem unterstütze ich auch die Politik und zahlreiche Kommunen rund um das energieeffiziente und nachhaltige Bauen – von einzelnen Gebäuden bis hin zu ganzen Stadtquartieren. Sportbauten begleiten mich hier nach wie vor. So konnte ich in den letzten Jahren neben dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) oder der FIFA für die Weltmeisterschaften in Russland 2018 und in Katar 2022 zahlreiche Sportverbände, Institutionen und Ministerien auf nationaler Ebene bezüglich der Nachhaltigkeit von Sportstätten beraten.

## Agrarwissenschaft

### Dr. Patrick Wettemann

*Promotion an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, aktuell Referent beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft*

### Von der Agrarökonomie in die Politik

Nach meinem Studium der Agrarwissenschaften an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf und der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) hatte ich weiterhin Interesse an der agrarökonomischen Forschung und schloss eine Promotion an. An der CAU forschte ich zum Zusammenhang von Energieverbrauch, Treibhausgasemissionen sowie Tierwohlindikatoren und dem betriebswirtschaftlichen Erfolg landwirtschaftlicher Betriebe in Deutschland. Ich quantifizierte unter anderem Einsparpotenziale von Treibhausgasemissionen und deren Kosten, um diese für landwirtschaftliche Betriebe nutzbar zu machen.

Während des DBU-Stipendiums schätzte ich vor allem die interdisziplinären Debatten mit anderen Fachdisziplinen. Durch den regen Austausch verschiedener fachlicher Standpunkte zu oft ähnlichen Fragestellungen konnte der Blickwinkel über das eigene Forschungsthema hinaus erweitert werden. Die geknüpften Kontakte bestehen immer noch und werden durch Treffen, wie bei der Verleihung des Deutschen Umweltpreises oder einem Stammtisch von DBU-Stipendiatinnen und -Stipendiaten, aufrechterhalten und gepflegt.



Seit dem Abschluss der Promotion bin ich beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft in Berlin Referent für Grundsatzangelegenheiten der Agrarpolitik und fachpolitische Planung. Dabei bin ich unter anderem an der konzeptionellen Planung nationaler und europäischer Agrarpolitik sowie der Strategieentwicklung des Hauses beteiligt. Bei meiner Tätigkeit sind neben betriebs- und volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten gerade auch Aspekte aus anderen Disziplinen, wie der Umweltwissenschaften, zu berücksichtigen – auch hier ist die interdisziplinäre Ausrichtung meiner Promotion sowie der Austausch mit anderen Fachdisziplinen bei den Stipendientseminaren von Vorteil für mich.

## Biologie

### **Prof. Dr. Isabelle Franzen-Reuter**

*Promotion an der Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, aktuell Professorin an der FH Münster*

#### **Als Biologin in die Ingenieursausbildung**

Schon als Jugendliche engagierte ich mich für den Umweltschutz, da war ein Biologiestudium naheliegend. Am Botanischen Institut der Universität Bonn untersuchte ich in meiner Dissertation den Einfluss von luftgetragenen Stickstoffverbindungen auf Flechten und Moose und deren Rolle als Bioindikator zur Beurteilung der Luftqualität. Die DBU hat mit ihrer professionellen Förderung maßgeblich dazu beigetragen, dass ich meine Promotion zeitnah und zielgerichtet umsetzen konnte.

Im Anschluss an das Promotionsstipendium fand ich eine befristete Anstellung als Referentin in der Abteilung Immissionsschutz im nordrhein-westfälischen Umweltministerium in Düsseldorf. Von Düsseldorf folgte ein Wechsel an den Bodensee zur Deutschen Umwelthilfe e.V., wo ich die Leitung des Bereichs »Kommunaler Umweltschutz« übernahm. Aufgrund eines interessanten Angebots ging ich wieder zurück nach Düsseldorf, wo ich circa sieben Jahre lang den Fachbereich »Umweltqualität« im Verein Deutscher Ingenieure (VDI) leitete.



Da mich schon zu Uni-Zeiten Lehre und Forschung begeistert hat, war es umso erfreulicher, als ich einen Ruf an die FH Münster erhielt. Hier lehre ich im Ingenieurstudengang Umwelttechnik den Schwerpunkt Immissionsschutz und widme mich in der Forschung der Olfaktometrie (Geruchsmessung). Ich möchte die Studierenden dafür begeistern, sich für den Schutz des Menschen und seiner Umwelt einzusetzen, und ihnen aufzeigen, dass sie als zukünftige Ingenieure vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten haben.

## Politikwissenschaft

### Prof. Dr. Fariborz Zelli

*Promotion an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, aktuell Professor an der Lund Universität in Schweden*

### Spuren hinterlassen

Meine von der DBU geförderte Doktorarbeit widmete sich dem Konflikt zwischen der UN-Klimarahmenkonvention und der Welthandelsorganisation. Zwischen diesen beiden globalen Institutionen gibt es einige rechtliche Unklarheiten, welche die Entwicklung der UN-Klimapolitik oft empfindlich beeinträchtigt haben. Da wichtige Handelsinteressen mit im Spiel sind, wurden diese Unklarheiten bis heute nicht beseitigt. Das ist ein gutes Beispiel für ein Dilemma, das uns Wissenschaftlern bei Umweltthemen allzu bekannt ist: Wir erkennen ein Problem, wir tragen es an politische Entscheidungsträger heran, aber eine angemessene Reaktion bleibt aus oder setzt erst zögerlich ein.

Aus diesem Dilemma beziehe ich aber auch meine Motivation als Politologe: Wir müssen besser verstehen, unter welchen Umständen unsere Erkenntnisse etwas bewirken können. Umweltprobleme sind auch soziale Probleme.

Ich war von 2003 bis 2006 DBU-Stipendiat und blicke mit großer Verbundenheit zurück. Nicht nur, weil es schöne drei Jahre waren mit spannenden Seminaren, neuen Freunden und einer tollen Betreuung durch das DBU-



Team, das uns mit viel Engagement und Verständnis unterstützt hat. Sondern auch, weil mich diese Zeit bis heute sehr prägt.

Als Associate Professor im schwedischen Lund sitze ich zum Beispiel im Vorstand eines interdisziplinären Graduiertenkollegs. Wir unterstützen Doktorandinnen und Doktoranden, die zu Klimawandel und Biodiversität forschen. Ich arbeite auch eng mit dem Earth System Governance-Projekt zusammen, dem weltweit größten sozialwissenschaftlichen Forschungsnetzwerk zu globalen Umweltveränderungen. Im vergangenen Dezember habe ich die Jahrestagung dieses Netzwerks in Nairobi geleitet. Dabei haben wir auch vielen Promovierenden aus der Region die Teilnahme an dieser wichtigen Konferenz ermöglicht.

Interdisziplinarität und Förderung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler – ich bin sehr dankbar für die Spuren, welche die DBU bei mir hinterlassen hat. Und dafür, dass ich etwas davon weitergeben kann.

# Fördertätigkeit der DBU: Stipendien und Projekte

Zwei Jahre nach der Gründung der DBU begann 1992 die Stipendienvergabe an die ersten 18 Promovenden. Im gerade wiedervereinigten Deutschland war das Programm zum einen zeitlich befristet und zum anderen auf die neuen Bundesländer ausgerichtet. In der damals schwierigen Umbruchsituation sollte von Anfang an die Umweltforschung gestärkt werden, um sich an den Hochschulen fest zu etablieren. Bereits drei Jahre später wurde das Programm auf Gesamt-Deutschland ausgeweitet. Aufgrund des großen Erfolges der Promotionsförderung wurde die themenbezogene Projektförderung der DBU im Jahr 2000 dauerhaft um die personenbezogenen Stipendien zur Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses aus allen Fachdisziplinen ergänzt.

Die allermeisten Promotionsvorhaben behandeln Fragestellungen, die auch durch die DBU-Förderthemen erfasst werden. Diese wissenschaftlich ausgerichtete – im Vergleich zur Projektförderung eher grundla-

genorientierte – Förderung kann zum Wegbereiter zukünftiger anwendungsbezogener Förderprojekte werden. In erfolgreichen Promotionen findet wissenschaftlicher Erkenntnisgewinn statt – bei der DBU-Förderung so lösungsorientiert, dass die geförderten Promotionsvorhaben eine wichtige Grundlage für innovative Lösungsansätze zur Verbesserung der Umweltsituation in der Praxis bilden können.

Die Promovenden haben über das breite Spektrum der DBU-Förderprojekte für Umwelt-Technik, -Forschung und -Kommunikation Zugang zu vielen potenziellen Arbeitgebern. Diese wiederum profitieren von dem direkten Kontakt zum breit ausgebildeten und hoch motivierten wissenschaftlichen Nachwuchs. Der fachliche Austausch zwischen den beiden Förderbereichen – themenbezogene Projektförderung und personenbezogene Stipendien – wird auch durch die Begegnung der jeweiligen Akteure bei Fachveranstaltungen der DBU unterstützt.

## Dissertationsbeispiel:

Juliane Albrecht – Umweltqualitätsziele im Gewässerschutzrecht am Beispiel Sachsens

## Agenda 21

1992

Start in den neuen Ländern

1995

Ausweitung auf ganz Deutschland

2000

Programm wird dauerhaft

Internet Datenbank

**Dissertationsbeispiel:**  
Anke Rheingans-Heintz –  
Akteursnetzwerke bei  
»Lokale Agenda 21«

**Baia Mare  
(Cyanid)**

**Wasserrahmen-  
richtlinie**

**Havarie der  
Prestige**

Über die Jahre wurde die Pflege des Alumni-Netzwerkes zunehmend wichtiger, um den größer werdenden Pool hochqualifizierter Absolventinnen und Absolventen im regen Austausch zu halten. Die DBU-Geförderten bleiben größtenteils Umweltthemen verbunden und bekleiden oft wichtige Positionen in Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Verbänden. Häufig begegnen sich DBU und Alumni wieder, wenn diese Projektpartner oder Gutachterinnen werden, selber DBU-Stipendiatinnen und -stipendiaten betreuen beziehungsweise ihre Expertise in die verschiedenen Fachkreise einbringen.

Eine besondere Stärke der Promotionsförderung ist ihre Interdisziplinarität. Über all die Jahre wurden alle Fachbereiche gefördert – von der kompletten Fächerbreite der Naturwissenschaften über Wirtschafts- und Rechts- bis hin zu den Sozial- und Geisteswissenschaften. Dadurch lernen die Promovenden, ihre eigene Arbeit im gesamten gesellschaftlichen Kontext zu sehen und

zu vertreten. Sie gewöhnen sich daran, mit anderen Fachdisziplinen zu kommunizieren, diese zu verstehen und ihr jeweiliges Thema Fachfremden zu erklären. Dies legt einen immens wichtigen Grundstein, um im späteren Berufsleben mit Fachleuten aller Disziplinen so zusammenzuarbeiten, dass die thematisch breit angelegten Fragestellungen von Umweltschutz und Nachhaltigkeit erfolgreich bewältigt werden können.

Ein Ziel der DBU ist es, gleichermaßen naturwissenschaftliches, sozioökonomisches und politisches Fachwissen zur Bewältigung der aktuellen Umweltprobleme zu schaffen. Die Stipendienprogramme – für Promotionen sowie für Nachwuchskräfte aus Mittel- und Osteuropa (MOE) – sind dafür das wichtigste und erfolgreichste Instrument.

## Kyoto-Protokoll in Kraft

### Dissertationsbeispiel:

Anica Weller – Schnellbestimmung von »vergessenen« Radionukliden: Lehren aus Fukushima

## Dieselskandal

Online-  
bewerbung

2010

Sprecherinnen  
und Sprecher

Alumni-  
Beitrag

2015

Vorschlagsrecht für  
Umweltpreisträger

2017

### Dissertationsbeispiel:

Ronja Ritthaler-Andree – Klimagerechtigkeit und Klimaschutz im Rahmen des Kyoto-Prozesses

## Fukushima

## Atomausstieg

### Dissertationsbeispiel:

Tobias Günter – Katalytische NO<sub>x</sub>-Entfernung aus Abgasen an kleinporigen Zeolithen

# Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)

Die DBU wurde durch Gesetz des Bundestages vom 18. Juli 1990 als Stiftung bürgerlichen Rechts gegründet. Die Erträge aus dem Stiftungsvermögen von aktuell rund 2,4 Milliarden Euro stehen für Förderaufgaben zur Verfügung. Die DBU fördert dem Stiftungsauftrag und dem Leitbild entsprechend innovative, modellhafte und lösungsorientierte Vorhaben zum Schutz der Umwelt unter besonderer Berücksichtigung der mittelständischen Wirtschaft.



Das Verwaltungsgebäude der DBU in Osnabrück

Geförderte Projekte sollen nachhaltige Effekte in der Praxis erzielen, Impulse geben und eine Multiplikatorwirkung entfalten. Es ist das Anliegen der DBU, zur Lösung aktueller Umweltprobleme beizutragen. Es sollen nachhaltige Wirtschafts- und Lebensweisen für unsere Gesellschaft entwickelt werden. Zentrale Herausforderungen sieht die DBU vor allem beim Klimawandel, dem Biodiversitätsverlust, im nicht nachhaltigen Umgang mit Ressourcen sowie bei schädlichen Emissionen. Damit knüpfen die Förderthemen sowohl an aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse über planetare Grenzen als auch an die von der UNO beschlossenen Sustainable Development Goals an.

Seit ihrer Gründung hat sie über 10 600 Projekte mit einer Summe von 1,97 Milliarden Euro unterstützt.

Aktuelle Informationen über Förderschwerpunkte und weitere Aktivitäten können über das Internet unter **[www.dbu.de](http://www.dbu.de)** abgerufen werden.

## Kontakt

### Deutsche Bundesstiftung Umwelt

An der Bornau 2  
49090 Osnabrück  
Telefon: 0541|9633-0  
Telefax: 0541|9633-190  
[info@dbu.de](mailto:info@dbu.de)  
[www.dbu.de](http://www.dbu.de)



# DBU Zentrum für Umweltkommunikation

Vorrangige Aufgabe der DBU Zentrum für Umweltkommunikation gGmbH ist es, die Ergebnisse von geförderten Vorhaben für unterschiedliche Zielgruppen aufzubereiten und in Form von Publikationen, Dokumentationen, Internet-Präsentationen, aber auch durch Ausstellungen und Fachveranstaltungen zu vermitteln.

Das Konferenz- und Ausstellungsgebäude des DBU Zentrums für Umweltkommunikation, in unmittelbarer Nachbarschaft zur DBU-Geschäftsstelle gelegen, besticht durch eine

hohe ökologische und architektonische Qualität. Besondere Innovationen stellen die Holzskelettkonstruktion und ein völlig neu entwickeltes Membrandach dar.

Über die Vermietung der Räume hinaus reicht das Angebot von der Programmkonzeption über das Einladungsmanagement und die Moderation bis hin zu Gestaltung und Druck aller gewünschten Tagungsunterlagen. Für die Veranstaltungsräume und weitere Leistungen oder Sonderwünsche kann ein individuelles Angebot erstellt werden.

# DBU Naturerbe GmbH

Die DBU Naturerbe GmbH ist eine gemeinnützige Tochtergesellschaft der DBU mit Sitz in Osnabrück. Sie wurde 2007 gegründet und ist für die langfristige naturschutzgerechte Betreuung und Sicherung von 71 DBU-Naturerbeflächen – rund 70 000 Hektar in zehn Bundesländern – verantwortlich. Gemeinsam mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA), Sparte Bundesforst, erhält und optimiert die DBU Naturerbe GmbH wertvolle Lebensräume für heimische Tier- und Pflanzenarten. Die Flächen sollen auch den Menschen als Erholungsorte dienen.

## **Gebäude**

Bei dem zweigeschossigen Büro- und Ausstellungsgebäude handelt es sich um ein energieeffizientes Gebäude im Passivhaus-Standard. Der Neubau ist in Holzbauweise mit Teilunterkellerung in Massivbauweise entstanden. Der Bau für die DBU Naturerbe GmbH beinhaltet Ausstellungs-Foyer und Schulungsflächen, Büroräume mit angegliederten Kommunikationsflächen wie Sozialbereich, Teeküche und Besprechungsraum sowie Foyer- und Nebennutzflächen im Untergeschoss.

# Kurzinformation zu Stipendien für Mittel- und Osteuropa (MOE)



Neben Promotionsstipendien vergibt die DBU Stipendien an Hochschulabsolventinnen und -absolventen aus allen Fachrichtungen aus den Staaten Mittel- und Osteuropas (MOE) zur Weiterqualifikation im Umwelt- und Naturschutzbereich. Die Stipendien ermöglichen einen 6–12-monatigen Aufenthalt bei deutschen Gastgeber-Institutionen: Universitäten, Forschungsinstitute, Unternehmen, Umwelt- und Naturschutzbehörden, NGOs,

Verbände, Vereine etc. Während des Stipendiums werden Lösungsvorschläge zu aktuellen Umweltthemen erarbeitet, sodass die Alumni anschließend einen Wissenstransfer in die Herkunftsländer leisten können. Durch die internationale Zusammenarbeit werden Barrieren abgebaut und Kontakte aufgebaut, damit langfristig ein starkes Netzwerk engagierter Umweltexpertinnen und -experten entsteht.

## Anforderungen und Rahmenbedingungen

- Staatsangehörigkeit von Bulgarien, Estland, Kaliningrad Oblast, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Slowakei, Tschechien, Ukraine, Ungarn, den Balkan-Ländern: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Serbien, Slowenien
- ständiger Wohnsitz in einem der genannten MOE-Länder zum Zeitpunkt der Bewerbung
- überdurchschnittlicher (gut bis sehr gut) Hochschulabschluss (Master, Magister, Diplom) aus einem der genannten MOE-Länder
- alle Fachrichtungen sind zugelassen
- zum Zeitpunkt der Bewerbung darf der Studienabschluss nicht länger als drei Jahre zurückliegen
- Doktorandinnen und Doktoranden sind zugelassen, sofern die Promotion nicht während des Stipendiums abgeschlossen wird
- Vorschlag für ein umweltrelevantes und praxisnahes Thema
- ausreichende Deutschkenntnisse müssen zu Beginn des Aufenthaltes bei der gastgebenden Institution nachgewiesen werden

## Unsere Leistungen

- Förderdauer: 6–12 Monate
- monatliches Stipendium: 1 350 €, steuer- und sozialabgabenfrei in Deutschland
- Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherung
- mehrwöchiger Deutsch-Intensivkurs in Osnabrück
- Seminare zum gegenseitigen Austausch
- Einladung zu wichtigen Veranstaltungen der DBU, z. B. zur Verleihung des Deutschen Umweltpreises
- Netzwerkbildung zwischen Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie Alumni über die Online-Kommunikationsplattform Stipnet
- jährliche Treffen der DBU-Alumni in ihren Heimatländern

Für Kontaktdaten, weitere Details und aktuelle Informationen siehe auch [www.dbu.de/stipendien\\_international](http://www.dbu.de/stipendien_international)

# PhD scholarships at a glance

## Our aims

- scientific advancement and innovative solutions for environmental issues
- support of highly motivated PhD students with projects to be completed within three years
- qualification of young scientists with high environmental competences
- networking between environmental experts of all disciplines

## What we expect from you

- you aim at innovative and sustainable solutions for current environmental issues within your PhD thesis
- you obtain an above-average university degree
- all disciplines are eligible, since the complexity of environmental problems requires interdisciplinary collaboration
- your PhD project covers current environmental topics in Germany or global issues with relevance for Germany
- you have **sufficient skills of German**; application and interview are in German; your PhD thesis has to be undertaken at a German university
- you have not started your PhD thesis yet; if you have been working scientifically on your topic since more than one year after obtaining your university degree, we consider that you have started your PhD



## What we do for you

- up to 60 PhD scholars are funded per year; you can check our database for project examples: [www.dbu.de/2431.html](http://www.dbu.de/2431.html)
- funding period: 36 months
- monthly grant: 1 600 €
- monthly material expenses: 210 €
- further material expenses if applicable
- support for scholars with children if applicable
- mentoring by DBU staff
- one week seminar per year for presenting your results, excursions and interdisciplinary networking
- support to organize own scientific workshops
- invitation to events of the DBU
- networking between scholars and alumni via the web-based platform Stipnet

Please check our website and our guidelines (in German) for current information:

[www.dbu.de/stipendien\\_promotion](http://www.dbu.de/stipendien_promotion)

## Contact/Kontakt

### Deutsche Bundesstiftung Umwelt

An der Bornau 2  
49090 Osnabrück  
Telefon: 0541|9633-353  
Telefax: 0541|9633-193  
[stipendienprogramme@dbu.de](mailto:stipendienprogramme@dbu.de)

# Impressum

## **Herausgeber**

Deutsche Bundesstiftung Umwelt

## **Projektgruppenleiterin Stipendienprogramme**

Dr. Hedda Schlegel-Starmann  
(Deutsche Bundesstiftung Umwelt)

## **Verantwortlich**

Prof. Dr. Markus Große Ophoff  
(DBU Zentrum für Umweltkommunikation)

## **Redaktion**

Dr. Kathrin R. Schmidt  
Birte Kahmann  
(DBU Zentrum für Umweltkommunikation)

## **Gestaltung**

Felix Teupe  
(DBU Zentrum für Umweltkommunikation)

## **Stand**

2023

**Bildnachweis**

- Titel © Michael Fritz
- S. 5 © Jonas Schubert, Philipp Riedl, Carmen Radeke, Munish Chanana
- S. 6 © DWR eco
- S. 8 Weitere: © André Künzelmann/UFZ  
Loebjinski: © M. Sc. Maria Loebjinski (privat)  
Stier: © Dr. Matthias Stier (privat)  
Franzen-Reuter: © FH Münster/  
Wilfried Gerharz
- S. 9 Zelli: © KHK/GCR21;  
krischerfotografie  
Eßig: © Hochschule München  
Nicolai Schneider  
Büttgen: © Dr. Alexandra Büttgen (privat)
- S. 10 links: © Westfälische  
Hochschule/Michael Völkel  
rechts: © Prof. Dr. Jasmin  
Mantilla Contreras
- S. 13 © DBU/Peter Himsel
- S. 16 Gender-Icons: © Font Awesome  
[www.fontawesome.com](http://www.fontawesome.com)  
lizensiert unter CC BY 4.0  
[www.creativecommons.org/licenses/by/4.0](http://www.creativecommons.org/licenses/by/4.0)
- S. 17 Papenburg: © Historisch-  
Ökologische Bildungsstätte  
Emsland in Papenburg e.V.  
Vilm, Ostritz: © Nico Wöhrle  
Volkenroda: © Jan Engler  
Roggenburg: © Angelika Pohl
- S. 19 © André Künzelmann/UFZ
- S. 20 Fischer: © Dr. Kristina Fischer (privat),  
Abb.: © RSC Advances, 2015, 5,  
16340-16348
- S. 21 © Dr. Sebastian Seibold (privat)
- S. 22 © Dr. Aurélie Halsband (privat)
- S. 23 © Dr. Jan O. Engler (privat)
- S. 24 © Dr. Carolin Schwegler (privat)
- S. 25 © UFZ/Tobias Hametner
- S. 26 © Hochschule München/  
Nicolai Schneider
- S. 27 © Dr. Patrick Wettemann (privat)
- S. 28 © FH Münster/Wilfried Gerharz
- S. 29 © KHK/GCR21;  
krischerfotografie
- S. 36 © Michael Fritz
- alle anderen Bilder: DBU

**Wir fördern Innovationen**

Deutsche Bundesstiftung Umwelt  
Postfach 1705, 49007 Osnabrück  
An der Bornau 2, 49090 Osnabrück  
Telefon: 0541 | 9633-0  
Telefax: 0541 | 9633-690  
[www.dbu.de](http://www.dbu.de)